

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Donnerstag, den 25. Oktober 1917. Nr. 297.

Erhöhte Gefechtstätigkeit an der italienischen Front.

Eindringen unserer Truppen in die feindlichen Linien bei Flitsch, Tolmein und an der Hochfläche von Bainsizza.

TELEGRAMME.

Der Kaiser in Südtirol.

Trient, 24. Oktober. (KB.)

In diesen Tagen hat der Minenkrieg, der seit Wochen in den Felsen des Monte Sief geführt wurde, seinen vorläufigen Abschluss gefunden. Der Kaiser besuchte diese Helden, wobei er einem 19jährigen Sappeuroffizier, der Tage und Nächte in Stollen verbracht, dann einen Felsen, über den Italiener in unsere Stellungen hätten vordringen können, gesprengt und ein Minensystem zerstört hatte, den Orden der Eisernen Krone an die Brust heftete. Auch den Standschützen sprach der Kaiser wärmstes Lob aus.

Den Abend verbrachte der Monarch in Bozen, wo ihm Kinder, die unter Klängen patriotischer Märsche mit Lampions und Fackeln gekommen waren, eine Huldigung darbrachten. Der Kaiser nahm die Huldigung vom Balkon seines Quartiers entgegen und winkte immer wieder den Kindern zu, die ihm ununterbrochen zujubelten. Die reizende Huldigung, die mit der Absingung der Volkshymne ihren Abschluss fand, übte auf den Monarchen sichtlich tiefen Eindruck.

Hohe Auszeichnung des Ministerpräsidenten.

Wien, 24. Oktober. (KB.)

Der Kaiser verlieh dem Ministerpräsidenten Dr. von Seidler das Grosskreuz des Stephansordens.

Die Eroberung der baltischen Inseln.

Eingreifen von Zeppelinen.

Stockholm, 24. Oktober. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der „Nordsüd-Korrespondenz" zufolge bombardierten Zeppeline die Küste der Rigabucht und die finnländische Küste.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 24. Oktober 1917 Wien, 24. Oktober 1917. (KB.)

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Im Bereiche unserer Truppen nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der ganzen Südwestfront nahm die Gefechtstätigkeit erheblich zu.

Bei Flitsch, bei Tolmein und im Nordteil der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist brach österreichisch-ungarische und deutsche Infanterie nach mächtiger Artillerievorbereitung in die italienischen Linien ein.

Albanischer Kriegsschauplatz:

Südlich von Berat und beiderseits des Devoliflusses kämpften unsere Sicherungstruppen mit Erfolg.

Der Chef des Generalstabes.

Die deutsche Landung bei Werder.

Petersburg, 23. Oktober. (KB.)

Der zur Teilnahme an der geheimen Sitzung des Vorparlaments hier eingetroffene Chef des Generalstabes Dukonin erklärte gegenüber Berichterstattern, die Landung der Deutschen bei Werder bezwecke wahrscheinlich, die vom Gegner besetzten Inseln zu schützen.

Dukonin meint, dass bis zum Frühjahr keine ernste Operationen an den Landfronten zu erwarten sei.

Heranziehung russischer Verstärkungen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 24. Oktober.

„Stampa" meldet aus Petersburg:

Der russische Generalstab hat grosse Verstärkungen nach den Golf von Riga dirigiert.

Gegenangriffe der Russen sollen unmittelbar bevorstehen.

Ein Beschluss gegen Kerenski.

Stockholm, 24. Oktober. (KB.)

Die Blätter melden aus Haparanda: „Izvestia" berichtet, die Ostseeflotte beschloss, vom allrussischen Rat in Petersburg und vom Flottenzentralkomitee die sofortige Entfernung Kerenskis von der Regierung zu verlangen, dessen schändliche politische Agitation das grosse Werk der Revolution vernichte. Die Versammlung sprach ihre Entrüstung wegen der Tagesbefehle Kerenskis an die Flotte aus, die sowohl gegen den äusseren, wie gegen den inneren Feind zu kämpfen entschlossen ist.

„Nowoja Schisn" sieht in der Uebersiedlung der Regierung nach Moskau eine Gefahr für die Revolution, welche in Petersburg ihre stärkste Stütze habe.

Die Bolszewikideputierten für das Vorparlament.

Stockholm, 24. Oktober. (KB.)

Die Bolschewiki entsendeten Lenin, Kameneff, Raskolnikoff und für Kronstadt den Fähnrich Krylenko in das Vorparlament.

Neue Unruhen in Oberitalien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 24. Oktober.

Nach Schweizer Blättern haben neuerdings ernste Unruhen in Mailand und Venedig stattgefunden.

Die Ursache ist in schlechter Versorgung der Bevölkerung mit Brot und anderen Lebensmitteln zu suchen.

Schaffung eines deutschen Reichswirtschaftsamtes.

Berlin, 24. Oktober. (KB.)

Der Kaiser bestimmte in einem Erlass an den Reichskanzler, dass die sozial- und wirtschaftspolitischen Aufgaben des Reiches, die bisher zum Reichsamte des Innern gehörten, fortan von einer besonderen, dem Reichskanzler unmittelbar unterstellten Zentralbehörde unter dem Namen „Reichswirtschaftsamt" bearbeitet werden wird.

Der Kaiser hat ferner den Staatsminister v. Helfferich unter Belassung im Amte als Stellvertreter des Reichskanzlers von der Stellung als Staatssekretär des Innern enthoben und den Unterstaatssekretär Walraaf zum Staatssekretär des Innern, den Unterstaatssekretär Schwander zum Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes ernannt.

Englische Schiffsverluste.

London, 23. Oktober. (KB.)

Ein Torpedobootzerstörer ist infolge Zusammenstosses gesunken. 2 Offiziere und 21 Mann sind gerattet.

Der Hilfskreuzer „Orasna" (12.927 Tonnen) ist am 19. torpediert worden und gesunken. Keine Menschenverluste.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 24. Oktober. (KB.)

(Amtlich.) Im Aermelkanal und in der Nordsee wurden drei Dampfer und zwei Segler versenkt.

Genesung König Konstantins.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 24. Oktober.

Professor von Eiselsberg hat gestern früh Zürich verlassen, da König Konstantin der Genesung nahe ist.

Der König wird in den nächsten Tagen wieder in seine Villa am Züricher See zurückkehren.

Der gestrige deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Oktober. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: 23. Oktober abends:

Im Houthoulster Walde wurde der Feind fast völlig aus der gestern gewonnenen Stellung zurückgeworfen.

Nordöstlich Soissons wird noch erbittert an den Nordhängen des Chemin des Dames, beiderseits der Strasse nach Laon gekämpft. Franzosen drangen dort bis Chavignon vor. Südlich von Villain scheiterten starke Angriffe.

Im Osten nichts Neues.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Innere Politik.

Budgetausschuss.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 24. Oktober.

Im Budgetausschuss entspann sich heute nach der Verteilung der Referate eine längere formale Debatte über den Antrag des Abg. Kraft auf Einladung des Ministers des Aeussern Grafen Czernin vor den Ausschuss.

Von mehreren Seiten wurde auf die staatsrechtlichen Bedenken hingewiesen, da dieAnnahme eines solchen Antrages, dem der Minister eventuell nicht entsprechen würde, für den Ausschuss eine Verlegenheit bedeuten würde. Abg. Pacher erklärte, dass er diesen Antrag aus staatsrechtlichen Gründen ablehne. In der Debatte wurde von sieben Rednern darauf hingewiesen, dass es wünschenswert wäre, in irgend einer Form, wenn auch in einer inoffiziellen, die Anwesenheit des Ministers im Ausschuss zu erwirken. Abg. Dr. Diamand machte darauf aufmerksam, dass auch der jetzige Minister für Landesverteidigung Feldmarschalleutnant von Czapp seinerzeit als Vertreter des Kriegsministerium im Budgetausschuss erschienen sei, um Aufklärungen in der Auswanderungsfrage zu erteilen.

Abg. Kraft stellte sodann den Antrag, die Abstimmung über seinen Antrag zu vertagen. Bei der Abstimmung über den Vertagungsantrag absentierten sich mehrere Abgeordnete, so dass sich die Beschlussunfähigkeit des Ausschusses herausstellte.

Die Sitzung wurde daher bis halb 1 Uhr nachmittags unterbrochen.

Annahme eines viermonatigen Budgetprovisoriums.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Budgetprovisorium angenommen, nachdem Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer auf die Notwendigkeit der Sparsamkeit im Staatshaushalte zur Verringerung des Banknotenumlaufes hingewiesen hatte. Ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung des Anwachsens der Banknoten sind die Kriegsanleihen und wir stehen unmittelbar vor der Auflegung der siebenten Kriegsanleihe, um deren Propagierung durch die Abgeordneten der Minister bat. Er schloss seine Rede mit der Betonung unserer unerschütterlichen Bundestreue. Nach einer Anzahl von Rednern wurde sodann zur Abstimmung geschritten.

Die Bestimmung der Regierungsvorlage, betreffend Ausdehnung des Budgetprovisoriums bis 30. April (sechsmonatig) wird mit 243 gegen 175 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Abg. Dr. Diamand: Fortsetzung des Budgetprovisoriums bis 28. Februar (viermonatig) angenommen. Für das sechsmonatige Budgetprovisorium stimmten auch die Abgeordneten Dr. Straucher und Reitzes. Für den Antrag Diamand stimmten die Deutschen, Christlichsozialen, Polen, Bukowinaer, Ruthenen, die Rumänen und die Italiener aus dem Küstenlande. Die übrigen Ukrainer hatten sich absentiert. Auf Antrag des Abg. Habermann wird über die Ermächtigung zur Aufnahme des neuen Milliardendarlehens getrennt und namentlich abgestimmt. Die Ermächtigung wird in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 170 Stimmen angenommen. Die namentliche Abstimmung wurde zum ersten Male nach dem in der neuen Geschäftsordnung vorgesehenen Verfahren durch Stimmzettel durchgeführt. Auf Antrag des Abg. Seitz wird über den letzten Absatz des Paragraph 3 (hundert Millionen für die Staatseisenbahnbediensteten) getrennt abgestimmt und der Paragraph angenommen. Auch die sonstigen Anträge, darunter auch die Anträge zugunsten der Staatseisenbahnbediensteten werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen, und sodann wird die Vorlage auch in dritter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Freitag, den 26. d. M.

Verschiedenes.

Rigas Bücherschätze. Die ältesten Bestände der Rigaschen Stadtbibliothek entstammten nach Einträgen in die betreffenden Bände dem Franziskanerkloster in der heutigen Scheunenstrasse und dem Dominikanerkloster bei der Johanniskirche. Man stösst aber bei der Musterung der alten Bestände auch auf Bücher anderer Herkunft. Einige sind aus dem Jesuitenkolleg zu Wilna hieher gelangt. Eines endlich hat ursprünglich dem Dominikanerkloster zu Grodno gehört. Es ist eine 1510 in Paris gedruckte Ausgabe der Historiarum libri septem des Paulus Orosius, eines im Mittelalter viel benutzten Leitfadens der Weltgeschichte. Auf der Innenseite des Vordereinbandes liest man: Bibliothecae conventus Grodnensis ordinis praedicatorum.

Lokalnachrichten.

Ernennungen. Seine Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen zum Oberstleutnant Miecislaus Gorecki des Platzkommandos und zum Major den Hauptmann Emil Hüttel der Kriegsgefangenenstation Dąbie.

Professor Dr. Emil Godlewski, Ordinarius für Agrikulturchemie an der Krakauer Universität, wurde an die Universität Warschau berufen.

Kartoffel gelangen, vom Donnerstag den 25. ds. angefangen, nicht nur wie bisher am Holzplatz, sondern auch in den Magazinen der Hypothekenbank neben dem Gebäude der Polizeidirektion, ferner in den Landesmagazinen in der Warszawskastrasse und in den städtischen Lagern am Jabłonowskiplatz zur Verteilung. — Im Kleinverkauf werden Erdäpfel von obigem Tage angefangen am Holzplatz nicht mehr erhältlich sein. Nur in den städtischen Geschäftslokalen und städtischen Verkaufständen werden sie noch verkauft werden.

Mehlmangel in Krakau. Mittwoch den 24. l. M. erhielt der Magistrat bloss 2 Waggons Brotmehl zur Verfügung und verteilte sie unter die Bäcker. Diese Menge macht kaum die Hälfte des normalen Brotbedarfes der Stadt aus.

Kraut wird auf Grund von Anweisungen des städtischen Approvisionierungsbureaus in vorzüglicher Qualität in grösseren Mengen am Holzplatz und in geringen am Jabłonowskiplatz so lange der Vorrat reicht, verkauft.

Herabsetzung der Zuckerquote. Infolge des verringerten Anbaues von Zuckerrübe und ungünstiger Witterung, sah sich das Volksernährungsamt genötigt, ab November die allgemeine Kopfquote pro Monat auf 3/4 Kg. herabzusetzen.

Verbot der Verwendung von Obst zur Spirituosenerzeugung. Der Magistrat bringt zur öffentlichen Kenntnis, dass das k. k. Volksernährungsamt in Wien mit Reskript vom 4. August 1917, Zahl 56.094/Wep. 7, den Gebrauch von Marillen, Pfirsichen, Birnen, Pflaumen, Aepfeln und von Abfällen solcher Obstarten und schliesslich von Fruchtpräparaten jeder Art zur Erzeugung von Spirituosen (Schnäpsen) untersagt hat. Ausnahmsweise kann das Volksernährungsamt in Wien für solche Zwecke den Gebrauch nur solcher Früchte gestatten, die sich weder zum unmittelbaren Verbrauch noch zur Trocknung oder zur Verarbeitung für Marmoladen eignen. Gesuche um solche ausnahmsweise Bewilligung sind an das k. k. Volksernährungsamt in Wien durch die Gemüse- und Obstversorgungsstelle in Wien I, Plankengasse Nr. 4, zu richten.

Aushebung eines zweiten Zwirnlagers. Neulich haben wir über Entdeckung einer grossen Zwirnniederlage gemeldet. Gestern haben die Funktionäre der neuen Polizeiamtsstelle für Bekämpfung des Lebensmittel- und Warenwuchers abermals ein grosses geheimes Zwirn-Magazin bei einem gewissen Feilbaum in der Wąskagasse entdeckt. Die Ware im Werte von vielen Tausenden Kronen wurde beschlagnahmt und auf die Polizeidirektion gebracht.

Kleine Chronik.

Lloyd George hielt Montag in der Alberts-Hall in London vor einer überaus grossen Zuhörerschaft eine Rede zugunsten der nationalen Sparsamkeit, in der er abermals als die wichtigste Friedensbedingung die Zerschmetterung des preussischen Militarismus betonte, dann von dem angeblich wachsenden Misserfolg des deutschen U-Bootkrieges sprach und schliesslich nach einer Mahnung zur Sparsamkeit und Warnung vor Uneinigkeit nachstehende Aeusserung machte: „Wir stehen vor der wichtigsten Interalliierten-Konferenz, die jemals abgehalten wurde, sie wird eine militärische und politische Konferenz sein. Zum erstenmal werden wir den nicht hoch genug zu schätzenden Vorzug haben, Vertreter Amerikas und der neuen russischen Demokratie dort zu sehen. (Beifall.) Die Beschlüsse, die dort gefasst werden, werden auf den ganzen Lauf des Krieges Einfluss haben und werden vielleicht über seinen endgültigen Ausgang entscheiden."

Nordöstlich von Soissons hat gestern nach mehrtägigem heftigsten Artilleriekampf die Infanterieschlacht begonnen.

Der Tarif des Balkanzuges. Aus Konstantinopel wird uns geschrieben: Die Direktion der Orientbahnen gibt bekannt, das infolge der Tariferhöhung in Ungarn vom 1. November 1917 an die Preise für Personen und Gepäckbeförderung mit dem Balkanzug nach Budapest und weiter eine Erhöhung erfahren werden.

Die Bevölkerung Bulgariens. Nach den Berichten der Direktion für Statistik beträgt die Bevölkerungsziffer des Königreiches Bulgarien 5,518.000 und einschliesslich der befreiten Gebiete 8,100.000 Einwohner.

Eingesendet.

Was will der allgemeine Kriegsgräbertag?

Die tiefpatriotische Gesinnung aller Bevölkerungskreise und das in jedem einzelnen lebendige Gefühl der Dankbarkeit gegen die ruhmreichen Verteidiger unseres Vaterlandes sind in allen Gauen Oesterreichs in den grossherzigen Spenden zutage getreten, die von Arm und Reich zum Bau der Kriegerfriedhöfe beigesteuert worden sind. Diese Opferfreudigkeit aller hat es ermöglicht, dass den heldenhaften Kämpfern, die ihre Treue und Liebe auf den Schlachtfeldern mit ihrem Tode besiegelt haben, zahlreiche Ehrengrabstätten erbaut werden konnten, Ehrengrabstätten, die der Gefallenen und ihrer Taten würdig sind. Im Bereich des k. u. k. Militärkommandos allein sind 378 Kriegerfriedhöfe angelegt und mit grösstem künstlerischen und materiellen Aufwand ihrer Vollendung entgegengeführt worden. Sie werden weihevolle Wallfahrtsstätten für alle sein, denen treue Angehörige dort bestattet worden sind, und sollen für immerwährende Zeiten Gedächnismale des ungeheuren Völkerringens bleiben, indem unsere altehrwürdige Monarchie ihre ungeschwächte Lebenskraft so ruhmvoll erwiesen hat. Diese 378 westgalizischen Kriegerfriedhöfe bilden nur einen Bruchteil der über die gewaltigen Kampfgebiete aller Fronten verstreuten Grabstätten.

Für die dauernde Erhaltung und Pflege dieser stolzen und rührenden Zeugen der grossen Zeit Vorsorge zu treffen, ist eine dringende Aufgabe. Ein bedeutendes Kapital ist erforderlich, damit aus seinen Zinsen die Kräfte sichergestellt werden können, deren man zur immerwährenden Instandhaltung dieser zahlreichen Kriegerfriedhöfe bedarf, deren man bedarf, um sie vor der Verwahrlosung zu schützen, der sie sonst mit der Zeit unbedingt verfallen müssen. Es gilt zu verhindern, dass ein erhabenes und erhebendes Liebeswerk an den Manen unserer Heldensöhne, ein Liebeswerk, mit dem die lebende Generation zugleich sich selbst ein Zeugnis der Würdigkeit ausgestellt hat und dass sie als starken Mahnruf zu allen bürgerlichen Tugenden den Nachfahren überlassen will, in Trümmer falle. Es soll nicht heissen, dass diese unendliche Mühe und Arbeit aufgewendet worden sind, um flüchtigen Regungen für einen Augenblick fühlbaren Ausdrucks zu geben, und dass wir dieser Meinung waren, die Schuld der Dankbarkeit gegen unsere toten Vaterlandsverteidiger durch den Bau der Kriegerfriedhöfe ein für allemal tilgen zu können. Nein, nein, die Ewigkeitsdauer, die wir diesen Heldengrabstätten geben wollen, soll das Wesentlichste daran sein, das Fortwirken alles Grossen und Bedeutsamen, das diese Kriegerfriedhöfe in Erinnerung bringen, in fernste Tage hinein, das wollen und müssen wir gewährleisten! Und dazu will der allgemeine Kriegsgräbertag in Oesterreich 1917 verhelfen, der in der Zeit vom 31. Oktober bis 2. November d. J. von dem unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner kais. und königl. Apostolischen Majestät Kaiser Karl I. stehenden Komitee für die Kriegsgräber in Oesterreich (Wien, 9/4, Canisiusgasse) veran-

DIE HETZJAGD.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(137. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Da ging er ruhig, ohne noch ein Wort zu sprechen, zog im Korridor seinen Pelz an, nahm Zylinderhut und Schirm und stieg die Treppe hinab. Unten im Vorflur zündete er sich eine Zigarre an und trat sodann auf die Strasse, durch die ein Schneesturm fuhr.

Aber er nahm sich keinen Wagen. Er ging zu Fuss nach der inneren Stadt und freute sich über den Aufruhr in der Natur. Er freute sich über sich selbst: auch darüber, dass er roh hatte sein können. Das war noch ein Fehl in seinem Charakterbilde gewesen: in dem Typus des rücksichtslosen Beutejägers, für den die Sache nur ein blosses Mittel ist, die Kraft des Subjekts zu offenbaren. Jetzt hatte er auch den Mut der Roheit gefunden.

Er hätte nach Hause gehen können. Aber das wollte er nicht. Ihr bangte vor dem Frieden seines Arbeitszimmers und mehr noch vor der ruhigen, gleichmässigen Stimme seiner Frau, aus der er immer ein heimliches Klagen zu hören vermeinte.

Er war bis in die Nähe der Linden gekommen und beschloss, den Abend im Metropoltheater zu verbringen, in dem eine lustige Ausstattungsposse angesetzt war. Die Vorstellung hatte längst begonnen, aber das war ihm gleichgültig. Er nahm in der Ecke einer Loge Platz, liess sich ein Opernglas geben und begann das Publikum zu mustern.

In der Orchesterloge gerade gegenüber sah er Lili, die ihm mit lachender Miene zunickte. Rechts neben ihr sass Prinz Nazim-eddin in Frack und weisser Weste, links ein ebenfalls befrackter Herr mit stechenden dunklen Augen und starkem schwarzem Schnurrbart im gebräunten Gesicht. Dahinter tauchte der schmale feine Kopf Löwenclaus auf; sein grosses Monokel war im Glanze des elektrischen Lichts wie eine Brennscheibe. Seine Züge waren von blasierter Müdigkeit.

Der Akt ging gleich zu Ende. Reinhard blieb in der Zwischenpause in seiner Loge und liess sich ein Glas Bier bringen. Bei starker Nervenspannung litt er immer an Durst; da war seine Kehle wie ausgedörrt. Plötzlich hörte er ein Rascheln hinter sich.

„Bleib sitzen," sagte die Stimme Lilis. „Ich wollte dir nur Guten Abend sagen. Die Herren von drüben lassen schön grüssen — sie wollten eigentlich selbst kommen, aber ich eigne mich besser zum Unterhändler. Nämlich folgendes: Wir gehen nachher zu Adlon essen — Olaf, euer Prinz und Javanaki-Bei... Du, weisst du, wie Olaf die beiden Türken immer nennt? Meinen Harem. Ist das nicht köstlich? Also, wir wollen bei Adlon soupieren und dann in ein Kabarett und dann in einem Tanzhause enden. Machst du mit, Reini?"

„Lili, du kannst dich doch nicht in einem Tanzhause zeigen!"

„Aber warum denn nicht? Wenn Olaf dabei ist."

„Du ruinierst deinen Ruf."

„Ah bah — darauf pfeif ich. Uebrigens ist es Olafs Ruf. Und du weisst ja, wir scheren uns nicht um die Welt."

„Es wäre besser, du tätest es doch ein bisschen. Wenigstens, wenn dir an einem Verkehr in der Gesellschaft liegt."

„Nicht in der deinen, teurer Freund. Die ist mir zu langweilig."

„Gut, wenn wir uns da nicht treffen. Du hättest aber auch überlegen sollen, dass du Nazim-eddin in meinem Hause kennen gelernt hast."

„Warum das wieder?"

„Weil es mir nicht gleichgültig sein kann, wie er über dich denkt."

„Hoherpriester, willst du noch weiter predigen?"

„Dazu fehlt mir die Stimmung. Da wir aber grade so gemütlich zusammen sitzen, möchte ich dir mitteilen, dass ich Käthe verboten habe, dich zu empfangen. Richte dich darnach."

Sie fuhr ein wenig zurück. Ueber das geschminkte und gepuderte Soubrettenlärvchen strich ein blässlicher Schatten.

„Darf ich fragen, ob dies Verbot an dem Tage deines letzten Besuchs bei mir erfolgt ist?"

„Ja," antwortete er, „an diesem Tage."

Sie schwieg und sah sich um. Er und sie waren die einzigen in der tief eingebauten Loge. Er sass so, dass er dem Publikum den Rücken und ihr das Gesicht zuwandte. Sie hatte ihren rechten langen Handschuh ausgezogen und spielte damit.

Plötzlich stiess sie ihren Stuhl zurück und stand hastig auf.

„Du bist ein ganz gemeiner Kerl," sagte sie. Dann schlug sie ihm mit den Fingern ihres Handschuhs über das Gesicht und verliess die Loge.

(Fortsetzung folgt.)

staltet werden wird. Durch öffentliche Sammlungen, durch Wohltätigkeitsvorstellungen in Theatern und Kinos, durch den Verkauf von Enthebungsnadeln, Abzeichen und Asichtskarten in allen Städten, Gemeinden und Dörfern Oesterreichs soll der Grundstock zu dem erforderlichen Kapital gelegt werden. So schafft der Kriegsgräbertag in Oesterreich die willkommene Gelegenheit für alle, nochmals durch die Tat zu bezeigen, wie innig das ganze Land sich den Helden verbunden und verpflichtet fühlt, die sich geopfert haben, für Freiheit, Ehre und Wohlfahrt unseres Staates.

Theater, Literatur und Kunst.

Kapellmeister Grünberg, der von seiner Tätigkeit am Volkstheater und als Dirigent der nach ihm benannten Musikkapelle in unserer Stadt auf das beste bekannt ist, wurde als Operettendirigent an das Lemberger Stadttheater engagiert und wird seine neue Stelle in den nächsten Tagen antreten.

Das Böhmische Streichquartett in Krakau. Die Krakauer Konzertdirektion T. Trzciński hat das weltberühmte Böhmische Streichquartett (Hoffmann, Suk, Herold, Zelenka) für eine Tournee in Galizien verpflichtet. In Krakau werden die Künstler am 9. November im Sokol-Saal spielen. Da seit März 1914 in Krakau kein einziger Quartettabend stattgefunden hat, dürfte das Konzert dieser ausgezeichneten Vereinigung einem allgemeinem Wunsche entsprechen. Karten sind schon bei F. Ebert (Hotel Saxe) zu haben.

Eine literarische Frontzeitung. Eine Heereszeitung besonderer Art ist die in deutscher und ungarischer Sprache vom Kommando der Heeresfront Generaloberst Erzherzog Josef herausgegebene Feldwochenschrift „Front". Die Redakteure sind für den ungarischen Teil Hans Eder und Zoltan v. Franyo, für den deutschen Teil Ernst Lissauer. Künstlerische Mitarbeiter von Bedeutung sorgen für die Illustration. Die vorliegenden Nummern machen keineswegs den Eindruck eines für Kriegszwecke zusammengestellten Blattes, sondern enthalten hohe, wertvolle schriftstellerische und bildliche Beiträge. Die meisten Arbeiten sind deutsch und ungarisch zugleich erschienen. In der neuesten Nummer sind zwölf Preise ausgeschrieben. Sie sind ausgesetzt für die beste Beschreibung a) einer ungarischen Stadt oder Gegend, von ungarischen Volkstypen oder Szenen durch einen deutschen Offizier, Unteroffizier oder Angehörigen des Mannschaftsstandes; b) des Lebens und der Tätigkeit der deutschen Heeresteile und Kameraden durch einen k. u. k. oder k. ung. Honvédoffizier, Unteroffizier oder Angehörigen des Mannschaftsstandes. Ferner für die beste Zeichnung oder Photographie, die das enge Bündnis der deutschen und der k. u. k. Truppen versinnbildlicht. Endlich für die beste Schilderung eines heiteren Geschehnisses aus dem Soldatenleben in Krieg, Front, Etappe, Garnison oder Hinterland.

25. Oktober.

Vor drei Jahren.

Bei Iwangorod dauern die Kämpfe an. — Die Deutschen haben den Yser—Ypres-Kanal mit starken Kräften überschritten.

Vor zwei Jahren.

Die Angriffe westlich von Czartorysk nehmen einen günstigen Fortgang. — Der Feind wurde gegen den Styr zurückgedrängt. — An der ganzen küstenländischen Front wird hart gekämpft. — Alle italienischen Angriffe wurden abgewiesen. — Unsere Kavallerie rückte in Valjevo ein. — Die Kövess-Armee steht vor Arangjelovac. — Starke Angriffe der Franzosen bei Tahure und Le Mesnil scheiterten.

Vor einem Jahre.

Der Vulkan-Pass wurde dem Gegner entrissen. — An der Dreiländerecke schlugen wir russische Angriffe ab. — Südlich von Zborow erfolgreiche Vorpostengefechte. — Der Nordteil der Karsthochfläche stand unter heftigem Geschütz- und Minenwerferfeuer. — Im Somme-Gebiet hat die Kampftätigkeit nachgelassen. — An der Nordostfront von Verdun hat ein französischer Angriff bis zum Fort Douaumont Boden gewonnen.

FINANZ und HANDEL.

Sonnenblumenkultur im serbischen Okkupationsgebiet. Neben dem Mais steht im serbischen Okkupationsgebiet überall der Sonnenblumensamen in grossen Mengen. Dessen Produktion ist durch strenge Anbau-Vorschriften heuer so sehr gesteigert worden, dass man mit einem Körnerreinertrag von mehr als 200.000 Kilogramm rechnet, was eine Oelausbeute von 60.000 Kilogramm geben dürfte. Der Bauer wollte sich anfänglich mit dem Anbau der ihm fast fremden Kulturpflanze nicht befreunden, wurde jedoch verhalten, jedes Maisfeld, Gartenbeet und dergleichen mit einer Sonnenblumenreihe zu begrenzen. Die auf diese Arbeiten gewandte Mühe war eine geringe und gewiss lohnende, da den Produzenten, sowie alle andern landwirtschaftlichen Erzeugnisse, auch die Sonnenblumenerte gegen bares Geld abgekauft werden soll. Es dürfte sich also die Bevölkerung mit der energisch durchgeführten Massregel schliesslich befreundet und den Wert dieser höchst einfachen Kulturpflanze schon so weit erkannt haben, dass man deren freiwillige Fortsetzung erwarten, also auch von der dauernden Einführung des Sonnenblumenanbaues in Serbien sprechen kann. („Bulg. Hand.-Ztg.")

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 23. bis einschliesslich 25. Oktober. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. — Neueste Kriegsberichte. — **Prinzessin Krinoline.** Schauspiel in vier Akten mit Rita Sacchetto in der Hauptrolle. **Was die Schwalbe sang.** Tragödie in drei Akten. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„SZTUKA", Janagasse. Programm vom 18. bis einschliesslich 24. Oktober:

Das treibende Floss. Detektiv-Drama in vier Akten. — **Lustspiel.** — **Naturaufnahme.** — **Kriegswochenbericht.**

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — **Programm vom 22. bis 25. Oktober:**

Besteigung des Monte Rosa. Naturaufnahme. — **Moritz der Ringkämpfer aus Liebe.** Lustspiel. — **Der Karthäuser.** Drama in vier Akten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau